

und ferner in die Kirche St. Laurentii gesetzt wurde. Er starb im Jahr 1646 den 27 Jul. und schrieb: 1) 36 Predigten über die Epistel St. Juda; 2) viele Leichen-Neu-Jahrs u. Predigten; 3) Disput. die er zu Altorst gehalten. Sein Enckel Cornelius, hat de bacchanalibus victorum geschrieben, und ist im Jahr 1703 als Pastor zu Feuchten gestorben. Zeltner. vitz Theol. Altdorf. und dessen hist. Crypto-Socin. Altorph.

Marci (Johann Christoph) ein Appellation-Rath und Assessor im Schöppen-Stuhl zu Leipzig, gebohren daselbst den 6 August 1614 hat zu Straßburg die Doctor-Würde beyder Rechte angenommen, auch eine Reise nach Dänemarck und Frankreich gethan, ist auch eine Weile Cankler zu Merseburg gewesen, und auf der Reise in das Schwabacher-Bad, zu Hirschfeld den 6 Sept. 1672 gestorben. Freher theatr. Vogels Leipz. Annal.

Marci (Johann Marcus) von Kronland, war im Jahr 1595 gebohren, lehrte zu Prag die Medicin, und war daselbst Professor Primarius, wie auch Physicus des Königreichs Böhmen. Er war in dem Orientalischen, und besonders in der Hebräischen und Syrischen, desgleichen in der Griechischen Sprache sehr erfahren, und seine philosophischen Schriften zeigen ein gründliches und tiefes Einsehen an. Er starb 1667 den 30 December. Man hat von ihm: 1) Philosophiam veterem instauratam, Prag 1662 in 4. 2) einen Tractat vom Regenbogen, ebend. 1648 in 4. 3) de ideis idearum operationibus, ebend. 1635 in 4. welches Buch bey vielen grossen Beyfall gefunden. 4) de generatione & corruptione. 5) de longitudine & differentia inter meridianos. 6) de proportionibus motus figurarum, Prag 1648 in 4. 7) Liturgiam mentis, s. de natura, ortu & causis epilepsiae, so mit dem folgenden gedruckt ist. 8) de natura urinae, Regenspurg 1678 in 4. 9) Consilia medica. 10) Labyrinthum, Prag 1654 in 4. 11) Ortho-Sophiam s. Philosophiam impulsus universalis, ebend. 1682 in 4. Volckmanns Elog. Prag. Witte Biograph. Königs Bibl.

Marci (Philipp) ein Dominicaner aus Savona im Genuesischen, war ums Jahr 1461 berühmt. Es gedencket seiner Oldoin Athen. Ligust. ingleichen Johann Vincenz Verzellimus in memoriis Savon. und Sopranus in Scriptor. Ligur. welche ihm La vita della B. Suor Caterina da Siena beylegen. Ehard. Bibl. Praedic. Tom. I. p. 821.

Marci (Wilhelm) ein Niederländischer Jesuit, von Dinant, lehrte die schönen Wissenschaften, dirigirte die öffentliche Schule zu Valenciennes, und starb daselbst den 7 Jenner im Jahr 1638 als er 64 Jahr alt worden. Er hat verfertigt: 1) Recreationem iis, qui, quid veritatis in unaquaque re sit, cognoscere cupiant, Nouen und Paris. 2) Lusciniam spiritalibus, Valenciennes 1614. 3) Supplicationem Valencensium, die 7. Septembris quotannis institui solitam, ebend. Megambe bibl. script. Soc. J. Andreæ Bibl. belg.

St. Marci Capelle. Es stunde vor diesen im gelobten Lande auf dem Del-Berge, und zwar auf dem Plage, wo sich die 12 Aposteln nach Christi Himmelfahrt versammelten, und den Glauben, oder Symbolum Apostolicum schrieben, eine Capelle, St. Marcus der Evangelist genannt, welche aber nunmehr wüste lieget, und nichts als die Grund-

festen noch übrig sind. Unter dieser Kirche ist eine Höhle in dem Felsen, welche 6 oder 7 Schritte breit, 5 oder 6 lang, und 3 oder 4 tieff ist. Man steigt durch ein enges Loch oder 2 Lüfft-Löcher hinein, und siehet inwendig sieben der Erde-12 Fächer von den Christen in den Felsen gehauen, nemlich 6 gegen Morgen, und 6 gegen Abend, welche zum Gedächtniß der Apostel dienen. Nicht weit davon zeiget man auf dem ebenen und bebauten Lande einen Platz, wo Christus seinen Jüngern das Vater Unser beten lehrte. Man findet noch einige Kennzeichen einer kleinen Capelle, so von den Christen nachmals zum Denckmaale ist aufgerichtet worden. Dappers Besch. von Paläst. p. 372.

S. MARCI EQUITES, siehe St. Marci-Ritter.

St. Marci Kirche zu Venedig, ist ein prächtiges und wunderbares Gebäude, welches auf dem berühmten Marcus-Platz zu Venedig stehet, und so schön seyn soll, daß man dergleichen in der Christenheit nicht findet. Inwendig ist sie von lauterem glatten Marmor-Steinen gebauet, der Boden mit Zappasier und Porphyrt-Steinen belegt, die Gewölber und Wände von dem Schlangen-Steine, und andern köstlichen Steinen, da alles mit schönen Gemälden pranget, unter welchen etliche verborgene Figuren und Emblemata sind, deren ein gut Theil, Joachim Calaber, Abt zu St. Florian, angeben, der durch einen prophetischen Geist zuver gewisshaft von den Kriegen und Veränderungen Italiens. Unter andern siehet man allda 2 Hähne mit langen Schnäbeln, welche einen Fuchs beißen und verwunden, dadurch die Siege zweyer Könige in Frankreich, so sie wider die Sfortien von Meyland erhalten, bedeutet werden. So kreucht auch ein magerer Löwe auf der Erden, welcher das Zeichen St. Marci trägt, dadurch soll angedeutet werden, daß die Venetianer wohl zu Wasser aber nicht zu Lande glücklich seyn würden, und sich demnach des Krieges zu Lande enthalten solten. Die Wände dieses Tempels sind inwendig alle mit glatten Marmorsteinern-Taffeln so künstlich überzogen, daß man keine Fuge daran mercken soll. Auf der rechten Hand siehet man 2 Marmor, aus einem Stücke gehauen, welche in dem weissen schwarze Linien haben; diese Linien drücken die äusseren Haupt-Striche eines menschlichen Leibes dermassen aus, daß viel 1000 Menschen solches vor einen von Menschen Händen gemachten Abriß angesehen haben, da es doch ein blosses Werk der Natur ist. Albert dem Grossen haben diese Tafeln so wohl gefallen, daß er sie unter die Wunderwerke der Natur gerechnet hat. Das Gewölbe dieser Kirche ist mit schönen Figuren und Historien geziert, und ruhet auf 36 Marmorsteinern Säulen, so dicke, daß ihr Circel im Durchschnitte 2 Schuhe hält. Der Umkreis dieses Tempels begreift 5 halbe Circel, und ist mit Blei bedeckt. Das Haupt-Thor gegen dem Marcus-Platz hat 5 sehr grosse von Erz gegossene Thor-Flügel, dadurch man hinein gehet, ist auf Griechische Manier gebauet, und mit allerhand schönen Sprüchen, Figuren und Bildern der Heiligen geziert. Zu oberst auf der vornehmsten Pforten lassen sich 4 Pferde an einem Triumph-Wagen von Corinthen-Erz gegossen, sehen, und sind diese Pferde erstlich von Rom nach Constantinopel, hernach als die Venetianer die Stadt Constantinopel einnahmen, von dar nach Venedig gebracht, und